



## **Mensch, wo bist du?**

**Unterrichtsentwurf für die Sekundarstufe II  
zum MISEREOR-Hungertuch 2019/2020**

## Mensch, wo bist du?

### Modellstunden zum MISEREOR Hungertuch 2019/2020 Sekundarstufe II

#### 1. Einleitung zum Unterrichtsentwurf

„Mensch, wo bist du?“, ist die Frage, die Gott dem Menschen schon im ersten Buch der Bibel, dem Buch Genesis, stellt und die Adam und Eva dazu auffordert, sich ihrer Verantwortung zu stellen. Gerade in einer Zeit der Globalisierung, des Klimawandels und des Auseinanderdriftens der Gesellschaft ist die Frage „Mensch, wo bist du?“ aktueller und herausfordernder denn je. Mensch, was tust du? Was zerstörst du, was fügst du zusammen? Wofür stehst du auf und erhebst deine Stimme? Wo versteckst du dich hinter Ausreden? Wo bist du ganz und gar und hörst aufmerksam zu? Wo siehst du weg, verweilst nur flüchtig und hörst erst gar nicht hin? Wo lässt du dich anfragen? Wo stellst oder entziehst du dich deiner Verantwortung für die Mitwelt und Schöpfung? MISEREOR lädt mit diesem Hungertuch zu einem gemeinsamen Dialog darüber ein, wie wir Menschen einander im Haus der Schöpfung begegnen können und gemeinsam Verantwortung für den Schutz der Mitwelt und ihrer Geschöpfe tragen können. Der Titel des Hungertuches „Mensch, wo bist du?“ von Uwe Appold zielt auf Verantwortung und erfordert eine Standortbestimmung und Positionierung jedes Einzelnen. Ähnlichen Aufforderungscharakter bietet die Enzyklika „Laudato Si“, mit der Papst Franziskus globale Krisen, die Verantwortung des Menschen und die Handlungsdringlichkeit herausstellt.

#### 2. Methodisch-didaktische Hinweise

Das Hungertuch von MISEREOR soll die Chancen eröffnen, im Unterricht über die linearen Strukturen eines Textes hinaus, eine räumliche und sinnlich-intuitive Wahrnehmung unterschiedlicher Themen zu erfahren und sich somit nicht nur über Textformen, sondern vor allem über das Bild der Frage „Mensch, wo bist du?“ anzunähern. Dementsprechend steht das Hungertuch 2019/2020 mit seiner Botschaft und Fragestellung im Mittelpunkt der Unterrichtssequenz, in der sich die Schülerinnen und Schüler auf vielfältige Art und Weise mit dem Kunstwerk auseinandersetzen und es in Beziehung zu ihrer Lebenswelt setzen.

Die Lehrerhinweise L dienen dabei der Unterrichtsvorbereitung durch die Lehrkraft. Folgende Materialien können im Fach Katholische Religion verwendet werden und beziehen sich jeweils auf eine Doppelstunde. Weitere Anregungen und Materialien zum Hungertuch für die Sekundar-, aber auch für die Primarstufe bietet die Ausgabe Nr. 110 der Zeitschrift Lehrerforum Nr. 110.

Farbversion zum kostenlosen Download unter:

<https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/lehrerforum-110-hungertuch-2019-.pdf>

### 3. Zielgruppe

MISEREOR stellt zwei Entwürfe bereit, einen für die Sekundarstufe I mit Schwerpunkt auf den Klassenstufen 7 und 8, den anderen für die Sekundarstufe II.

(Beide PDFs zum Download auf [www.fastenaktion.de/schule](http://www.fastenaktion.de/schule) und [www.misereor.de/unterrichtsbausteine](http://www.misereor.de/unterrichtsbausteine))

### 4. Lernziele

- Die SuS lernen MISEREOR und das Hungertuch 2019/2020 kennen.
- Die SuS üben neue Methoden der Bilderschließung ein.
- Die SuS erarbeiten anhand des Hungertuches von Uwe Appold die Hintergründe der Frage „Mensch, wo bist du?“.
- Die SuS setzen das Hungertuch mit biblischen Texten und der päpstlichen Enzyklika „Laudato Si“ in Beziehung.
- Die SuS setzen die Inhalte des Hungertuches mit ihrem eigenen Leben in Beziehung, beziehen Position und entwickeln Handlungsansätze.

### 5. Kompetenzerwerb

- Die SuS lernen die Methode des Lyricwalk kennen und nehmen begründet Stellung.
- Die SuS verbessern ihre Methodenkompetenz im Umgang mit Bildern sowie biblischen und lehrämtlichen Texten.

### 6. Möglicher Unterrichtsverlauf

#### Legende zur nachfolgenden Tabelle

|                                     |                               |  |
|-------------------------------------|-------------------------------|--|
| <b>SuS</b> Schülerinnen und Schüler | <b>L</b> Lehrkraft            | <b>LV</b> Lehrervortrag                                  |
| <b>UG</b> Unterrichtsgespräch       | <b>PA</b> Partnerarbeit       | <b>GA</b> Gruppenarbeit                                  |
| <b>EA</b> Einzelarbeit              | <b>SP</b> Schülerpräsentation | <b>OHP/Doku</b><br>Overheadprojektor<br>Dokumentenkamera |

#### Impressum:

Erstellt von Lisa Appeldorn

Redaktion: Petra Gaidetzka

Titelbild: Uwe Appold im Atelier, Foto: Härtl/MISEREOR

© MISEREOR, 2018

Wir haben uns bemüht, die Urheber der in diesen Materialien verwendeten Fremdojekte ausfindig zu machen und Quellen korrekt anzugeben, was jedoch nicht in allen Fällen gelungen ist. Möglicherweise Berechtigte wenden sich bitte an [kb.schule@misereor.de](mailto:kb.schule@misereor.de).

## Unterrichtsentwurf für die Sekundarstufe II

*Mensch, wer bist du? Mensch, wo bist du?*

*Das biblische Menschenbild als Wegweiser für den Umgang mit dem Haus der Schöpfung*

### Stunde 1

| Unterrichtsphase   | Unterrichtsinhalt  | Methode/<br>Sozialform  | Medien/<br>Material   |
|--------------------|--|---|---|
| <b>Einstieg</b>    | <p>Vorbereitung: L druckt die Lyrics auf A4-Blättern aus, sodass mehrere Zeilen auf einem Blatt stehen, und verteilt sie im Raum.</p> <p>Die Stunde wird mit dem gemeinsamen Anhören des Liedes eröffnet. Beim zweiten Hören laufen die SuS den Songtext des Liedes ab und positionieren sich im Anschluss bei einer Aussage, die sie anspricht oder die sie infrage stellen.</p> <p>Anschließend erfolgt der Austausch über die Textzeilen</p>  | <p><b>Lyricwalk</b></p><br><p><b>EA</b></p><br><p><b>UG</b></p> | <p><b>M10</b></p> <p><b>Box/Lautsprecher</b></p> <p><b>Lied</b></p> |
| <b>Hinführung</b>  | <p>Über den Titel des Liedes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Sammeln Sie Aspekte/ Schwierigkeiten zur Frage: Mensch, wer bist du? Mensch, wo bist du?</li> </ul>   | <p><b>UG</b></p>  |   |
| <b>Erarbeitung</b> | <p>Die Bibel gibt Antworten darauf, wer der Mensch ist und stellt auch die Frage „Mensch, wo bist du?“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Arbeiten Sie die Aussagen über den Menschen aus den Bibelstellen M 1 heraus. Nehmen Sie auch das Zusatzmaterial M2 zur Hilfe, um Ihre Aussagen anzureichern.</li> <li>▪ Erläutern Sie die Aufgabe des Menschen und setzen Sie sie mit der Frage Gottes an den Menschen „Mensch, wo bist du?“ (Gen 3,9, M1) in Zusammenhang.</li> </ul> | <p><b>PA</b></p>  | <p><b>M1</b></p> <p><b>M2</b></p> <p><b>M3</b></p>                  |

|  |  |                                   |                                   |
|--|--|-----------------------------------|-----------------------------------|
| <p><b>Sicherung</b></p> <p><b>Vertiefung</b></p> | <p>Besprechung der Ergebnisse<br/>L: Dem Menschen wird die Hüterfunktion zuteil. Ähnlich einem Hirten soll er die Schöpfung umsorgen und pflegen. Dem Menschen wird die Freiheit zu handeln geschenkt, aber eben auch Verantwortung, der er sich stellen muss. Auch nach dem sogenannten Sündenfall entlässt Gott den Menschen nicht aus dieser Verantwortung, sondern ruft sie ihm mit der Frage „Mensch, wo bist du?“ in Erinnerung und stellt ihn ausdrücklich in die Verantwortung hinein. Selbiges tut auch der Papst in seiner Enzyklika „Laudato Si“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fassen Sie den Ausschnitt der Enzyklika mit eigenen Worten zusammen.</li> <li>▪ Setzen Sie die Aussagen von Papst Franziskus mit den biblischen Aussagen über den Menschen in Verbindung und erläutern Sie diese.</li> <li>▪ Setzen Sie die Forderungen von Papst Franziskus mit dem Lied der Wise Guys in Beziehung und diskutieren Sie die Aussagen.</li> </ul> <p>Anschließend Besprechen der Ergebnisse</p> | <p><b>UG</b></p> <p><b>PA</b></p> | <p><b>M4</b></p> <p><b>M1</b></p> |
|--|--|-----------------------------------|-----------------------------------|

### Stunde 2

| Unterrichtsphase          | Unterrichtsinhalt   | Methode/<br>Sozial-<br>form                      | Medien/<br>Material                     |
|---------------------------|---|--|---|
| <p><b>Einstieg</b></p>    | <p>Ausschnitt des Hungertuches wird als Stummer Impuls an die Wand projiziert.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Beschreiben Sie die Formen und Farben der Abbildung.</li> <li>▪ Erläutern Sie, inwiefern der Bildausschnitt mit den Aussagen aus dem Buch Genesis und der Enzyklika „Laudato Si“ in Beziehung steht.</li> </ul>   | <p><b>Stummer Impuls</b></p> <p><b>UG</b></p>    | <p><b>M5</b></p> <p><b>OHP/Doku</b></p> |
| <p><b>Hinführung</b></p>  | <p>Zeigen des gesamten Hungertuches</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Beschreiben Sie das Bild als Gesamtkomposition. Erläutern Sie auch, wie sich die Wahrnehmung des Ausschnitts (M12) im Gesamtwerk ändert.</li> <li>▪ Erläutern Sie, inwiefern sich der Titel „Mensch, wo bist du?“ in dem Hungertuch wiederfindet.</li> </ul> | <p><b>Murmel-<br/>phase</b></p> <p><b>UG</b></p> | <p><b>M6</b></p>                        |
| <p><b>Erarbeitung</b></p> | <p>Das Hungertuch ist eine andere Form der Herausforderung und Art und Weise, den Menschen in seine Verantwortung zu</p>  |  | <p><b>L2</b></p>                        |

|  |   |   |  |
|--|---|---|--|
|  | <p>nehmen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lesen Sie den Text zur Neubelebung der Hungertücher durch MISEREOR. Erläutern Sie die Bedeutung der Begriffe „Bekehrung“ und „Umkehr“ und wenden Sie sie auf das Hungertuch an.</li> <li>▪ Lesen Sie den Informationstext über das Hilfswerk MISEREOR und setzen Sie anschließend die Bibelstelle Mk 8,2 und somit das Jesuswort, das der Hilfsorganisation ihren Namen gegeben hat („Misereor super turbam - Ich habe Mitleid mit diesen Menschen, ihre Not geht mir zu Herzen“), in Bezug zur Sorge um das gemeinsame Haus der Schöpfung.</li> <li>▪ Erläutern Sie anschließend, inwieweit sich MISEREOR aktiv in die Nachfolge Jesu stellt und das biblische Menschenbild (vgl. M2) lebt.</li> <li>▪ Fügen Sie weitere Organisationen oder Persönlichkeiten aus Ihrer Stadt/Ortschaft/Region hinzu, die sich aktiv in die Nachfolge Jesu stellen und Sorge für das Haus der Schöpfung mit seinen Menschen tragen.</li> </ul> | <p><b>EA</b></p> <p><b>PA</b></p> <p><b>PA</b></p>                        | <p><b>M7</b><br/><b>M8</b></p>   |
| <p><b>Sicherung</b></p> <p><b>Vertiefung</b></p> | <p>Die Frage der Nachfolge und auch die Frage Gottes an den Menschen „Mensch, wo bist du?“ erfordert eine Positionierung und Standortbestimmung eines jeden Einzelnen. Ich soll Position zu beziehen zu mir selbst, zu meinen Mitmenschen und zu Gott aus der menschlichen Freiheit heraus.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schauen Sie sich das Video des Poetryslams „Was ist dir heilig?“ an. Überlegen Sie anschließend, was Ihnen heilig ist, wofür Sie Flagge zeigen würden, worunter Sie Ihren Namen schreiben würden. Ergänzen Sie, wie Sie diese Güter schützen können und wie Sie als Einzelpersonen, aber auch als Kurs Gottes guten Plan des Lebens mitverwirklichen können.</li> </ul>  | <p><b>UG</b></p> <p><b>Poetry-slam</b><br/><b>EA</b></p> <p><b>UG</b></p> | <p><b>Video/Text</b><br/><b>M9</b></p> <p><b>Karteikarten</b><br/><b>A3 Papier</b></p> |

## 2. Arbeitsmaterial

### M1 Songtext „Mensch wo bist du?“ der Gruppe Wise Guys

*Mensch wo bist du?  
Wo geht die Reise hin?  
Bist du noch auf der Suche nach gerechtem Leben?  
Mensch wo bist du?  
Suchst du noch nach dem Sinn?  
Und was bestimmt für dich dein Handeln und dein Streben?*

Die Kluft wird größer zwischen Arm und Reich,  
und offenbar gewöhnt man sich dran.  
Sind mir die Anderen, wenn's mir gutgeht, völlig gleich,  
weil ich ja doch nix ändern kann?  
Hab ich Angst vor der anderen Religion?  
Wann wage ich den ersten Schritt  
hin zum fremden Nachbarn, neben dem ich wohn',  
und nehme andere mit?

*Mensch wo bist du...*

Jetzt sind wir hier, und die Stimmung ist gut,  
wir feiern, singen, haben Spaß.  
Wir denken nach, und wir fassen neuen Mut.  
Ist das der Sturm im Wasserglas?  
Was passiert, wenn der Alltag uns erfasst?  
Was bleibt von dieser Zeit bestehn?  
Wir wollen auch, wenn manches Bild schon verblasst,  
den Weg des Suchens weitergehn!

*Mensch wo bist du...*

Man könnte mal, man sollte mal, man müsste eigentlich...  
viel zu viele nie erledigte Sachen.  
Es ist Zeit, sich endlich ein paar Fragen zu stellen  
und auf die Suche nach den Antworten zu machen.

*Mensch wo bist du...*

*Musik & Text: Daniel "Dän" Dickopf  
meinsongbook Verlag*

## M2 Biblische Aussagen über den Menschen

### Gen 1,26-31

26 Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! Sie sollen walten über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die auf der Erde kriechen. 27 Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie.

28 Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und unterwerft sie und waltet über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen!

29 Dann sprach Gott: Siehe, ich gebe euch alles Gewächs, das Samen bildet auf der ganzen Erde, und alle Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin. Euch sollen sie zur Nahrung dienen. 30 Allen Tieren der Erde, allen Vögeln des Himmels und allem, was auf der Erde kriecht, das Lebensatem in sich hat, gebe ich alles grüne Gewächs zur Nahrung. Und so geschah es.

31 Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut. Es wurde Abend und es wurde Morgen: der sechste Tag.

### Gen 2,7-8

7 Da formte Gott, der HERR, den Menschen, Staub vom Erdboden, und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen. 8 Dann pflanzte Gott, der HERR, in Eden, im Osten, einen Garten und setzte dorthin den Menschen, den er geformt hatte.

### Gen 3,1-9

#### Der Fall des Menschen

1 Die Schlange war schlauer als alle Tiere des Feldes, die Gott, der HERR, gemacht hatte. Sie sagte zu der Frau: Hat Gott wirklich gesagt: Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen? 2 Die Frau entgegnete der Schlange: Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen; 3 nur von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens steht, hat Gott gesagt: Davon dürft ihr nicht essen und daran dürft ihr nicht rühren, sonst werdet ihr sterben. 4 Darauf sagte die Schlange zur Frau: Nein, ihr werdet nicht sterben. 5 Gott weiß vielmehr: Sobald ihr davon esst, gehen euch die Augen auf; ihr werdet wie Gott und erkennt Gut und Böse. 6 Da sah die Frau, dass es köstlich wäre, von dem Baum zu essen, dass der Baum eine Augenweide war und begehrenswert war, um klug zu werden. Sie nahm von seinen Früchten und aß; sie gab auch ihrem Mann, der bei ihr war, und auch er aß. 7 Da gingen beiden die Augen auf und sie erkannten, dass sie nackt waren. Sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich einen Schurz.

8 Als sie an den Schritten hörten, dass sich Gott, der HERR, beim Tagwind im Garten erging, versteckten sich der Mensch und seine Frau vor Gott, dem HERRN, inmitten der Bäume des Gartens.

9 Aber Gott, der HERR, rief nach dem Menschen und sprach zu ihm: Wo bist du?

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe  
© 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart  
Alle Rechte vorbehalten.



### M3 Lesehilfe für die biblischen Aussagen

Erich Zenger: Der Mensch als Mitschöpfer. Bibeltheologische Überlegungen zur menschlichen Verantwortung für das Leben in: Braun, Volkmar / Dietmar Mieth / Klaus Steigleder (Hg.): Ethische und rechtliche Fragen der Gentechnologie und der Reproduktionsmedizin, München 1987.

#### Der Mensch als (Mit-)Schöpfer

Was aber sind die schöpfungsgegebenen Möglichkeiten und Fähigkeiten, die der biblische Schöpfungsmythos dem Menschen einräumt, ja zuweist? Unser biblischer Mythos hält dies in einer zweifachen Redeform fest. Die erste Redeform ist das Selbstgespräch des Schöpfergottes, eine Selbstaufforderung: „Lasst uns den Menschen machen ...“ In dieser Redeform schlägt die spezifisch biblische Gottesvorstellung konsequent durch, wonach der Schöpfergott die Schöpfung insgesamt und in besonderer Weise die Menschen als seine Geschöpfe will, bejaht und liebt. [...]

Die zweite Redeform ist ein Segensspruch, mit dem der Schöpfergott die Menschen anredet. Auch dies ist, soweit ich sehe, ein biblisches Proprium: Schon von seiner Form her ist der sogenannte Schöpfungsauftrag nicht eine Verordnung, sondern die Eröffnung eines geradezu partnerschaftlichen Verhältnisses zwischen Schöpfergott und Mensch, über dem der Segen des Schöpfergottes ruht. [...]

In mehreren Metaphern, die sich zugleich gegenseitig interpretieren, wird [in Gen 1,26-28] die schöpfergegebene Gestaltungsverantwortung des Menschen anvisiert, die ich mit dem Thema meines Beitrages als „Der Mensch als Mit-Schöpfer“ zusammenzufassen versucht habe.

#### a) Der Mensch als Hirte

Die Rede vom Menschen als *Bild* Gottes meint im Kontext unseres Schöpfungsmythos ein Dreifaches:

(1) Von der Bedeutung des hebräischen Wortes *saelaem* her sollen die Menschen wie eine Art lebendiges Götterbild oder lebendige Götterstatue in der Welt wirken. Nach der Vorstellung des Alten Orients und des Alten Ägypten repräsentiert ein Götterbild die abgebildete Gottheit und ist Träger ihrer Macht. Es ist sozusagen der Ort, von dem aus die Gottheit wirkt. [...] Von diesem Verstehensansatz her sollen die Menschen als lebendige Bilder und Statuen des Schöpfergottes Medien göttlicher Lebenskraft auf der Erde sein.

(2) eine zweite Nuance der Redeweise vom Menschen als Gottesbild erschließt der Blick in die ägyptische und mesopotamische Kultur, wo die Pflichten des königlichen Amtes oft mit dem Begriff vom König als Abbild des Schöpfergottes umschrieben werden. Vorzüglichste Aufgabe des so verstandenen königlichen Amtes ist es, die Lebensordnung gegen äußere und innere Feinde zu schützen sowie gerade den Schwachen zu ihrem Recht zu verhelfen. Während in der ägyptischen Tradition *der König* aufgrund seines königlichen Amtes „Bild Gottes“ ist, kommt in der biblischen Schöpfungserzählung diese Würde und Aufgabe allen Menschen unterschiedslos zu. Die Vorstellung wird hier geradezu „demokratisiert“: Nicht aufgrund *besonderer* Leistungen oder Aufgaben, sondern *als Menschen* sind sie königliche Bilder Gottes.

(3) Einen dritten hermeneutischen Schlüssel für die im ersten Kapitel der Bibel proklamierte Gottebenbildlichkeit liefert der nähere literarische Zusammenhang, wenn es Gen 5,1 heißt, dass Adam seinen Sohn Set als seine eigene Ähnlichkeit und wie sein Bild zeugt. Damit wird die Beziehung Vater-Sohn als eine Beziehung gekennzeichnet, in

der ein Sohn durch sein Aussehen, sein Denken und Handeln zur Wiederholung seines Vaters wird. Der Begriff „Bild Gottes“ charakterisiert demnach die Beziehung des

Menschen zu Gott als eine Art Gottesverwandtschaft, als besondere Gottesnähe, die ihn verpflichtet, wie ein guter Sohn Gottes die Erde zu schützen und zu pflegen.

Die biblische Qualifikation „Bild Gottes“, die allen Menschen aufgrund ihres Menschseins zukommt, weist dem Menschen also eine dreifache Fähigkeit und Aufgabe zu:

- (1) Er soll wie eine lebendige Götterstatue Erscheinungsweise und Offenbarungsmedium göttlicher Lebenskraft auf der Erde sein.
- (2) Er soll wie ein guter König die Lebensordnung der Schöpfung sichern und schützen.
- (3) Er soll wie ein Verwandter / ein Sohn Gottes die Welt als das ihm zugewiesene Heimathaus / Vaterhaus verwalten und liebevoll gestalten. ...

### ***b) Der Mensch als Verteidiger der Erde (des Kosmos gegen das Chaos)***

Die Metapher vom Menschen als dem königlichen Verteidiger der Erde als des vom Schöpfer aus dem Chaos ausgegrenzten Lebensraum assoziierte im neuzeitlichen Denken eine Reihe von Konnotationen, die wir heute als religionsgeschichtlich falsche und wirkungsgeschichtlich schädliche Verzerrungen zurückweisen können und müssen. In der Übersetzung Martin Luthers lautet die Metapher ebenso kriegerisch-triumphalistisch wie in der neuen katholischen sogenannten Einheitsübersetzung:

„Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde, und macht sie euch untertan!“ (M. Luther)

Seid fruchtbar und vermehret euch, bevölkert die Erde, unterwerft sie euch!“

(Einheitsübersetzung)

Beide Übersetzungen sind philologisch nicht voll falsch, aber sie sind in zweifacher Hinsicht problematisch: Mit ihrer Fassung der Metapher leisten sie dem Verständnis Vorschub, der Mensch verhalte sich *der Erde gegenüber* wie ein kriegerischer Feldherr, der Mensch müsse gar *gegen* die Erde kämpfen. Das widerspricht dem gesamten Duktus des vorher erzählten biblischen Schöpfungsmythos, der – was hier nicht näher erläutert werden kann – ganz darauf abzielt, dass die Erde vom Schöpfergott als Lebensraum längst bereitet ist, als sie den Menschen übergeben wird. Es geht nicht, wie gleich zu erläutern sein wird, um den Kampf gegen die Erde, sondern *für* die Erde. [...]

Die Menschen werden vom Schöpfergott beauftragt, die von ihm als Lebensraum bereite Erde auszufüllen und sie als Ort des Lebens gegenüber allen Mächten des Chaos zu schützen und zu verteidigen – und zwar zum Wohl aller Lebewesen, für die die Erde als Lebensraum bestimmt ist. [...]

### ***c) Der Mensch als Hirte des Lebens***

Die von uns als Hirtenmetapher gedeutete Aufgabe des Menschen wird meist als Herrschaftsauftrag übersetzt: „Herrscht über...“ [...] Dass ein solcher Hirte seit alters ein Bild gerade für die Amtsführung eines guten und gerechten Königs war, der sich ganz für sein Volk einsetzt, der vor allem die Rechte der Schwachen schützt und so glückliches Leben für *alle* garantiert, ist daher nicht verwunderlich. Dass unser Schöpfungsmythos die Hirtenfunktion der Menschen im Lebenshaus der Schöpfung *metaphorisch* meint, zeigt er durch die „Herde“ an, die den Menschen übergeben ist: Es sind nicht nur die Landtiere, sondern auch die Vögel und die Fische. Damit wird

deutlich: Den Menschen ist die Aufgabe zugewiesen, das „Lebenshaus“ insgesamt zu schützen und den Lebewesen insgesamt Leben zu ermöglichen. [...]...

Es geht nicht darum, die Schöpfung zu verbessern oder gar ihr einen Sinn einzustiften, sondern darum, die in ihr angelegten Lebenszusammenhänge zu entfalten, zu

optimieren und gegen alle Formen chaotischer Lebensbedrohung zu verteidigen. Das Mitschöpfertum der Menschen meint nicht die Ablösung des göttlichen Schöpferhandelns, sondern seine Vermittlung und sein Wirksamwerdenlassen.

#### **M4 Ausschnitt aus der Enzyklika „Laudato Si“**

Die dringende Herausforderung, unser gemeinsames Haus zu schützen, schließt die Sorge ein, die gesamte Menschheitsfamilie in der Suche nach einer nachhaltigen und ganzheitlichen Entwicklung zu vereinen, denn wir wissen, dass sich die Dinge ändern können. Der Schöpfer verlässt uns nicht, niemals macht er in seinem Plan der Liebe einen Rückzieher, noch reut es ihn, uns erschaffen zu haben. Die Menschheit besitzt noch die Fähigkeit zusammenzuarbeiten, um unser gemeinsames Haus aufzubauen. Ich möchte allen, die in den verschiedensten Bereichen menschlichen Handelns daran arbeiten, den Schutz des Hauses, das wir miteinander teilen, zu gewährleisten, meine Anerkennung, meine Ermutigung und meinen Dank aussprechen. Besonderen Dank verdienen die, welche mit Nachdruck darum ringen, die dramatischen Folgen der Umweltzerstörung im Leben der Ärmsten der Welt zu lösen. Die jungen Menschen verlangen von uns eine Veränderung. Sie fragen sich, wie es möglich ist, den Aufbau einer besseren Zukunft anzustreben, ohne an die Umweltkrise und an die Leiden der Ausgeschlossenen zu denken. (LS 13)

## M5 Bildausschnitt des Hungertuchs



Ausschnitt aus dem MISEREOR-Hungertuch 2019/2020 „Mensch, wo bist du?“ von Uwe Appold, © MISEREOR

## M6 Folie Hungertuch



MISEREOR-Hungertuch 2019/2020 „Mensch, wo bist du?“ von Uwe Appold, © MISEREOR

## L1 / M7 MISEREOR und das Hungertuch

### Die Neubelebung der mittelalterlichen Tradition der Hungertücher durch MISEREOR

Der Begriff ist als sprichwörtliche Redensart allen geläufig. „Am Hungertuch nagen“ heißt so viel wie arm sein, Hunger leiden. Die Hungertuch-Idee kennt dagegen kaum jemand Sie entstammt einem fast tausendjährigen kirchlichen Brauch, mit einem solchen Tuch in der Fastenzeit den Altar sowie das Geschehen am Altar zu verhüllen („Fasten der Augen“). Seit 1976 erleben die Hungertücher bundesweit, ja weltweit eine ungeahnte Renaissance – dank der Initiative von MISEREOR.

**Die Entstehung der Hungertücher:** Die Altarverhüllung durch das sogenannte „velum templi“ lässt sich um das Jahr 1000 nachweisen. Ein gestickter Vorhang wird bereits in der Lebensbeschreibung des Abtes Hartmond von Sankt Gallen um 895 erwähnt. [...] In jedem Jahr wurde seit dieser Zeit vielerorts das Fastenvelum am Aschermittwoch oder am Samstag vor dem ersten Fastensonntag aufgezogen. Am Mittwoch in der Karwoche wurde dann das Tuch wieder abgenommen bzw. fallengelassen. [...]

**Funktionswandel der Fasten- bzw. Hungertücher:** Die Fasten- bzw. Hungertücher haben im Lauf der Jahrhunderte einen beachtlichen Funktionswandel durchgemacht. Ursprünglich besaßen sie eine überwiegend verhüllende Funktion. Als schmuckloses „velum templi“ dienten sie der „Askese der Augensinnlichkeit“, waren sichtbares Zeichen der Buße. Eine symbolische Funktion bekamen sie bei jenen, die im „velum templi“ das Verbergen der Gottheit Christi sahen. Die reich bebilderten Fasten- bzw. Hungertücher, die mehr zeigten als verbargen und mehr offenbarten als verhüllten, hatten später eine erzählende und somit didaktisch-katechetische Funktion.

**Die Neubelebung durch MISEREOR:** Das Bischöfliche Hilfswerk MISEREOR hat 1976 den fast vergessenen Brauch des Hungertuches wieder aufgegriffen. Meine damaligen Vorüberlegungen sind bei Walter Heim dokumentiert: „Im Rahmen der Vorüberlegungen für die Fastenaktion war uns bewusst, dass es mehr und mehr zur Aufgabe von Misereor gehören wird, Entwicklungszusammenarbeit nicht mehr nur als finanzielle Einbahnstraße zu verstehen, sondern als partnerschaftlichen Austausch von Impulsen, den gerade die Gemeindepastoral hierzulande nötig hat. BEKEHRUNG; Umkehr – diese alten biblischen Vokabeln sollten für den heutigen Christen bedeuten, dass er sich angesichts der Werte anderer Kulturen und Ortskirchen infrage stellen lässt, dass er wieder lernfähig und lernbereit wird.“

Nach: Erwin Mock, Die MISEREOR-Hungertücher, © MISEREOR

## L2 / M8 Informationen zu MISEREOR

### Das Hilfswerk MISEREOR

MISEREOR ist das Hilfswerk der deutschen Katholiken für die Entwicklungszusammenarbeit mit Partnern in Ländern des Südens: in Afrika und Nahost, Asien und Ozeanien, Lateinamerika und der Karibik.

MISEREOR wurde 1958 als „Aktion gegen Hunger und Krankheit in der Welt“ von der Deutschen Bischofskonferenz gegründet. Den Namen des Werkes schlug der Kölner Kardinal Joseph Frings vor, in Anlehnung an das Jesus-Wort in Mk 8,2: „Ich habe Mitleid mit den Menschen – ihre Not geht mir zu Herzen“ (in der lateinischen Bibelausgabe: „*Misereor super turbam*“).

Die Arbeit von MISEREOR hat das Ziel, die Ursachen von Armut zu bekämpfen. Wichtige Bereiche der Zusammenarbeit zwischen MISEREOR und seinen Partnerorganisationen in den Ländern des Südens sind: Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, Verbesserung der Lebensbedingungen in städtischen Armenvierteln, handwerkliche Ausbildung, Gesundheitswesen, Erwachsenen-bildung und Gemeinwesenentwicklung. An folgenden Themen arbeitet MISEREOR aktuell: Klimawandel, Bekämpfung des Hungers, Wirtschaft für die Armen, Armut in der Stadt, Konflikte und Krisen, Wasser und Menschenrechte, Hilfe für Flüchtlinge.

Es sind oft kirchliche Partner, zum Beispiel diözesane Entwicklungsbüros oder Ordensgemeinschaften, aber auch säkulare Nichtregierungsorganisationen. Kirchliche Entwicklungsarbeit verfolgt einen »ganzheitlichen« Ansatz. Es geht nie nur darum, Einzelprobleme zu lösen – etwa ein Bewässerungssystem zu installieren –, sondern um das Leben der Menschen insgesamt. Ihre materielle Existenz soll gesichert werden; doch es geht darüber hinaus auch um ihr Gemeinschaftsleben, um die Bewahrung der kulturellen Identität, um Gerechtigkeit, also zum Beispiel um Landrechte – um eine umfassende Zukunft für die Menschen, die jetzt auf dem Land leben, und die kommenden Generationen.

Wichtige Anliegen von MISEREOR sind die Bewahrung der Schöpfung und mehr Gerechtigkeit im Umgang mit Energie und Rohstoffen. MISEREOR vertritt in Süd und Nord die Interessen der Armen und Armgehaltenen. Bildungsarbeit in Deutschland – in Form von Jugend-, Erwachsenen- und schulischer Bildung – gehörte von Anfang an neben der Entwicklungsarbeit und dem anwaltschaftlichen Engagement zum Auftrag von MISEREOR. Jedes Jahr lädt MISEREOR Gruppen und Gemeinden zur Fastenaktion ein.

Aktuell unterstützt und begleitet MISEREOR rund 3.300 Projekte der Entwicklungszusammenarbeit.

### M9 Poetryslam „Was ist dir heilig?“

Video unter: <https://www.youtube.com/watch?v=EAV-cvWVC6g>

Text als PDF zum Download unter: [https://www.liveworship.de/downloads/ Petry Text „Was ist dir heilig?“](https://www.liveworship.de/downloads/Petry%20Text%20„Was%20ist%20dir%20heilig?“)